

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichstag. Nach Eröffnung der Sitzung um 1½ Uhr wird bekannt gegeben, daß die Sozialdemokraten eine Interpellation betr. die Kriegsgerichtsurteile in Straßburg eingebracht haben. Diese Interpellation wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Es folgen dann Petitionen. Die Hirsch-Dunerschen Gewerksvereine, die Gesellschaft für soziale Reform und andere bitten um weitere Schutzbestimmungen für die Arbeiter in der Schwerindustrie. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung, die Konservativen beantragen Ueberweisung zur Erwägung. Abg. Spiegel (Soz.) beschwert sich über die zu kurze Gelegenheit zum Frühstück und Mittagessen für die Arbeiter und bittet dem Antrag der Kommission zuzustimmen, damit endlich ein wirksamer Schutz der Hüttenarbeiter geschaffen werden kann. Abg. Giesberts bemerkt hierzu, daß es nötig ist, die langen Arbeitszeiten zu beseitigen und nach dem Achtstundentag hinzustreben. Abg. Böttger (Ntl.) tritt ebenfalls für eine Beseitigung der Mißstände ein. Abg. v. Gräfe-Gülfrow (Konf.) bemerkt, daß seine Partei dasselbe Wohlwollen für die Arbeiter habe wie die anderen Parteien. Will man jedoch so verhängnisvolle Beschlüsse fassen, so müssen auch die berechtigten Interessen der Arbeitgeber berücksichtigt werden. Nach kurzen Bemerkungen einiger anderer Abgeordneten, werden die Petitionen nach dem Antrag der Kommission erledigt. Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Der erste Redner der Etatsdebatte war der Konservativ-Abgeordnete v. Zedlitz, der sich vor allem mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten einverstanden erklärte. Nach weiteren Bemerkungen über Zabern, und Parlamentsregierung, gab der Finanzminister Lenke die Erklärung ab, daß die Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag bis zum 31. Januar verlängert werde. Darauf sprach der Abgeordnete Wiemer (Fortfshr. Pp.), nach ihm der Minister des Innern von Dallwitz, der unter dem Beifall des Hauses erklärte, daß die Regierung unter Zustimmung des Finanzministers 20 000 P. art den durch die Sturmschäden an der Ostküste Beschädigten zur Vinderung der ersten P. et zur Verfügung gestellt hat. Weitere Mittel werden folgen. Nach einigen Bemerkungen des Präsidenten griffen die Abg. Korfanty (Pole) und Hirsch (Soz.) das Verhalten der Regierung an und unterzogen es einer

scharfen Kritik. Nach einigen Bemerkungen des Justizministers Dr. Beseler und des Ministers v. Dallwitz auf diese Angriffe vertagte sich das Haus um 5¼ Uhr auf Donnerstag 10 Uhr.

Zabern. Der Gerichtsherr im Prozeß Reuter und Forstner erklärte, auf die Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichtet zu wollen. Beide auf Freispruch lautende Urteile sind dadurch rechtskräftig geworden.

Zum Kampf um den Dr. med. dent. Eine Abordnung der an den preussischen Universitäten Studierenden der Zahnheilkunde ist im Kultusministerium durch Ministerialdirektor Naumann empfangen worden. Vertreten waren die Universitäten Breslau, Greifswald, Halle und Marburg. Der Vertreter der Berliner Studentenschaft hatte wegen Erkrankung fernbleiben müssen. In der Unterredung, die drei Viertelstunden währte, erklärte sich Ministerialdirektor Naumann bereit, die Wünsche der Studenten wohlwollend zu prüfen. Dagegen sei er außerstande, irgendwelche bindenden Versprechungen zu machen. Ferner haben die Zahnärztlichen Dozenten Deutschlands in Berlin getagt und sich ebenfalls mit der Frage beschäftigt. Sie faßten einstimmig den Beschluß, für den Dr. med. dent. einzutreten und in diesem Sinne bei den Universitätsbehörden ihrer Bundesstaaten zu wirken.

Die Studierenden der Zahnheilkunde in Leipzig besuchen die Vorlesungen und Praktika seit Mittwoch wieder, nachdem sich die medizinische Fakultät entschlossen hat, in Verhandlungen zur schwebenden Promotionsfrage einzutreten, und da auch der Kultusminister bereit ist, die Wünsche der Studentenschaft persönlich entgegenzunehmen.

Ausland.

Politisches Attentat. Aus Paris wird gemeldet: Heute Vormittag wurde in der Wohnung des Führers der radikalen türkischen Partei, des Generals Scherif Pascha und ehemaligen türkischen Gesandten in Stockholm, ein Mordanschlag verübt. Ein junger Mensch erschien daselbst und verlangte dringend, von Scherif Pascha empfangen zu werden. Der Kammerdiener Scherif Paschas verweigerte dies, worauf der junge Mann einen Revolver auf ihn abfeuerte und ihn verwundete. Infolge des Knalls eilte der Schwiegerjohn Scherif Paschas, Salik, herbei und tötete mit einem Revolver schuß den Angreifer, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Es

handelt sich allem Anschein nach um ein politisches Attentat. Scherif Pascha selbst ist überzeugt, daß der Anstifter sein Schwager, Said Halim Pascha, der jetzige türkische Großwesir ist.

Der türkische Gesandte in Berlin. Das Verbleiben des türkischen Botschafters in Berlin, des Generals Mahmud Nuchtar Pascha auf seinem Posten scheint im Ministerium des Aeußern endgültig beschlossen zu sein.

Die Auflösung der Sobranje erfolgte nach einer neunstündigen Sitzung, während welcher die Gruppen der Opposition aus verschiedenen Gründen die Annahme von zwei provisorischen Budgetwölfele ablehnen zu müssen erklärten. Der Ministerpräsident verlas um Mitternacht den Auflösungsbescheid, der mit der Arbeitsunfähigkeit der Kammer begründet wird.

Der Streik in Südafrika. Die Lage nimmt in Johannesburg von Stunde zu Stunde an Schärfe zu. Gestern ist es bereits zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen. Das Hauptquartier der Arbeiterförderung, in dem sich die Führer der Streikbewegung wohlbewaffnet verbarrikadiert halten, ist von der Polizei umzingelt worden, die bereits einmal einen allerdings fehlgeschlagenen Sturmangriff auf das Gebäude unternommen hat. Ein zweiter Angriff ist stündlich zu erwarten. Alle anliegenden Straßen sind abgesperrt worden. Große Massen Streikender haben verschiedentlich versucht, die im Förderationsgebäude belagerten Führer des Ausstandes zu befreien. Sie wurden jedoch stets von der Polizei mit blanker Waffe zurückgetrieben. Mehrere Personen wurden bei den Zusammenstößen erheblich verwundet. — Die Straßenbahnangestellten in Kapstadt haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Lärmjenen im ungarischen Abgeordnetenhaus. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu großen Lärmjenen. Die Opposition war äußerst erregt, daß der Immunitätsausschuß wegen verschiedener Vorfälle in der gestrigen Sitzung für heute einen Bericht vorbereitete, in welchem dem Abgeordnetenhaus äußerst drakonische Strafen für einige Abgeordnete vorgeschlagen werden. Unter großer Erregung wurde die Sitzung eröffnet. Zu Beginn der Sitzung rief der Präsident den Ministerpräsidenten zur Ordnung, weil er in seiner gestrigen Rede nach der Rede Bazjenni die Oppositionellen Abenteuerer und Desperados nannte. Der Ordnungsruf wurde von der Opposition mit großem Lärm aufgenommen. Im weiteren Verlaufe beantragte der Immunitätsausschuß, daß drei Abgeordnete von

15 und einer von 45 Sitzungstagen ausgeschlossen werden. Die Opposition nahm den Antrag mit stürmischen Protestrufen an.

Lokales.

Die Frist zur Vermögenserklärung verlängert. Im preussischen Abgeordnetenhaus gab Finanzminister Dr. Lenke folgende Erklärung ab: Der von verschiedenen Seiten an mich ergangenen Anregung, die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zu verlängern, bin ich bereit, entgegenzukommen. Die Frist soll bis zum 31. Januar, also um 11 Tage verlängert werden.

n. Kurhauskonzert. Das gestrige vierte Symphoniekonzert des städt. Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz hat viel und ausschließlich Schönes. Das Orchester stand auf einer bemerkenswerten Höhe; überall feine Arbeit, Glanz und Schwung. Man erkannte in allem die Sorgfalt, mit der das Konzert vorbereitet war, und überall spürte man die fein abwägende Hand des erfahrenen Musikers, der mit seinem willig folgenden Orchester die feinsten Stimmungen ausklopft. Die „Tragische Ouvertüre“ von Bierling leitete den Abend ein und wurde mit Geschick und feinem Verständnis vorgebracht. Im Mittelpunkt des Konzertes stand die Bruch'sche Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung, bei der Konzertmeister Willem Meyer das Violinsolo übernommen hatte. Die Wiedergabe war ein Zeugnis für das hervorragend künstlerische Können des Solisten. Er ließ die ganze Fülle und Schönheit seines Tones ausfließen; die sichere Technik, das virtuose Temperament, das echt musikalische Fühlen, alles schmolz zu einer Stilleinheit zusammen. Wohltuend wirkte dabei die vornehm-ruhige Haltung des Geigers. Die Kapelle begleitete ausgezeichnet. Das letzte Stück Raff's „Leonore-Symphonie No. 5 in E-dur“, gab dem Orchester noch einmal Gelegenheit, die Bewunderung der Zuhörer zu steigern. Die tadellose technische Wiedergabe, die feine Abstimmung der verschiedenartigen Nuancierungen, die Raschheit und die Anmut des Dargeborenen ließen Eindrücke des Großen und Schönen zurück. Das leider nur schwach besetzte Haus ließ sich gern von der Süße der Melodien betäuben und von dem Zauber gefangen nehmen, und dankte mit warmem Beifall für den wirklich genussreichen Abend.

In unserem Bilderausgang sind neu ausgestellt: „Die neue Landtagsession in Berlin, Sturmfluten an der Dörfelküste und die Anbetung der Könige von van der Goes.“

36 Die von Altenlohe.

Roman von M. Karl Böttcher-Chemnitz.

Gisela wanderte noch immer allabendlich nach dem Schloßpark, vom alten Eisinger begleitet. Sie wußte, daß sowohl Madame de Bourgee mit Toinette, als auch ihr Bruder Linhardt noch im Schloße weilten.

Gar zu gern hätte sie Linhardt noch einmal gesprochen, aber sie fürchtete, Toinette zu treffen. — Sie gedachte des Versprechens, das sie Werner auf dem Sterbelager gegeben: Toinette eine Schwester zu sein, und sie wußte nun nicht, wie sie sich zu Toinette stellen sollte, falls sie sie im Schloße treffen würde.

Seit einigen Tagen waren die letzten Bewunderten aus dem Schloße fortgeschafft worden und der alte, prächtige Bau ließ kaum noch etwas von dem glänzenden Glend ahnen, das vor wenigen Wochen in ihm gehaust.

Nur sechs große Hügel im Park, spärlich mit Grüngras überzogen, bezeugten, daß der Tod hier zu Gaste gewesen und mit reicher Beute abgezogen.

Linhardt führte das Leben eines Gefangenen.

Seit jenem Tage, da er seinen Diener Anatol fortgeschickt, waren zu seinem Unfrieden und dem Zwiespalt seiner Seele noch körperliche Qualen gekommen: Der Hunger.

Sein Bargeld war alle, — die wenigen Borräte, die Anatol noch für ihn besorgt, waren in kurzer Zeit zur Reize gegangen, und so hatte er in den Tagen, als das Schloß noch Lazarett war, sich von Brot und Kranken-

suppe genährt, die er den Sanitären und Gehilfen gegen Geschenke: Waffen, Schmuckstücke, Silberzeug oder Wein, von dem in Massen im Keller lag, abgelaufen oder mehr abgebetzelt.

Das war nun auch vorbei. — Das letzte Quart Mehl, das er gegen einen glühenden Ring einem Krankentuche abgetauscht und das er, mit Wasser vermischt, täglich gegessen, war nun auch zu Rande.

Was wollte er nun tun? — Sich selbst aufmachen, um des Nachts in das übernächste Dorf zu schleichen, wo ihn niemand kannte und dort Speisen kaufen?!

Ja, kaufen! — Zum kaufen gehört Geld, und davon besaß er nicht einen Heller mehr, und den Rest seines Schmuckes daransehen, um ein elendes Leben zu fristen, dünkte ihm nicht wert.

Er verließ sein Zimmer, schlich die Dienertreppe hinab und trat in den Park.

Toinette de Bourgee oder deren Mutter hatte er seit jenem Abend, da man ihm seinen toten Bruder brachte, nicht wiedergesehen. — Und darum trug er Leid.

In Toinette hatte er etwas gefunden, — etwas Starkes, Zwingendes, das seiner Seele fehlte, seiner wandelnden, kranken Seele.

Ja, wenn er so wäre, wie Toinette, da fiele ihm wohl sein Werk, Schloß und Besitz für sich und seinen Stamm zu retten und zu halten, leicht.

Und er prüfte sich und fand, daß er sich freuen würde, wenn er Toinette öfter bei und um sich hätte, er fand, daß sie ihm eine Freundin und Ratgeberin sein könne, wenn sie nicht

zur Sippe seiner Widersacher gehörte, — und er fand, daß er in all den vergangenen Wochen viel, viel öfter an Toinette gedacht hatte, als ihm bewußt worden war. —

Er stand jetzt am Weiher und lehnte sich an eine Birke und schaute in das Wasser.

Da sah er, wie gebückt seine Gestalt war, wie sein Gesicht alt und verfallen ihm entgegen schaute.

Und er blickte an sich, schämte sich vor sich selbst und kniete am Stamme nieder und schlug die Hände vor sein Antlitz und weinte. —

Er, der Philosoph, der Kosmopolit, er, der einem machtvollen, nationalen Gedanken: Befreiung von dem Tyrannen, — trogen wollte, er weinte jetzt über sich selbst und über die Herbe seines selbsterwählten Schicksals. —

Und über das weiche Moos eines Buschsaumes schritt nachdenklich Toinette. Und sie sah den weinenden Mann und verstand seinen Schmerz. — Und als er sich erhob und schlief nach dem Schloße zuschritt, ohne sie zu bemerken, sah sie seine verlotterte Gestalt und sein hageres, hungriges Antlitz.

Und sie gedachte der Tage, da er, ein feiner Weltmann voll blendenden Geistes, voll Elonganz, in ihrem Hause weilte, in der französischen Heimat, — und sie gedachte der Stunde, da sie sich selbst in ihrer einsamen Mädchenkammer im Landhause zu Malmaison ihre Liebe zu dem deutschen Erbkunster gestanden hatte — und diese Liebe war nicht erloschen, sie lebte noch, zwar ein verbotenes, armseliges Leben, jetzt gepaart mit Mitleid.

Sie schritt nun ebenfalls in das Schloß und sprach mit der Mutter.

Madame de Bourgee lebte wie eine Einsiedlerin.

Seit jenem Tage, da wildes Kriegsgetöse um das Schloß getobt, da die eisernen Stüde in Park und Hof und Dach des Schlosses einschlugen und krachend barsten, da man Sterbende in das Haus und Tote hinausrag, seit jenem Tage war sie von einer krankhaften Nervosität, von einer Furcht befallen worden, die sie zitternd machte, sobald sie ihr Boudoir verließ.

Dazu kam noch die Sorge um ihren Sohn, von dem sie auch seit Monatsfrist keine Nachricht erhalten hatte.

Ihr Rechtsbeistand, der wadere Notar, war seit Befreiung der Kreisstadt durch die Deutschen und Verjagung des französischen Kommissariats ein recht ungetreuer Helfer geworden. — Die nicht zu sanfte Faust preussischer Grenadiere schien ihm doch bei weitem mehr zu imponieren, als das Gold seiner französischen Klienten draußen auf Heidehorst.

Wiederholt, zuletzt fast täglich, schickte Madame de Bourgee ihren Diener nach der Stadt zum Notar, ihn aufzufordern, Erfindungen über ihren Sohn, den Leutnant Emile de Bourgee, einzuziehen. Aber der Notar Winter vermochte bei den jetzigen, gänzlich darniederliegenden Postverhältnissen und der verwickelten Lage nichts weiter festzustellen, als daß die Leibharschiere einen äußerst blutigen Kampf gegen eine fast uneinnehmbare preussische Artilleriestellung gehabt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kurhausheater. Am Donnerstag wird als nächste Vorstellung im Abonnement „Die Kinkönigin“, der neueste Operetten-Schlag von Jean Gilbert, dem erfolgreichsten Komponisten der Saison erstmalig gegeben. Die Titelpartie singt Hrl. Schönberger, außerdem sind die Damen Trauner und Wald, sowie die Herren Hietel, Meyers und Wanczyk in den Hauptrollen tätig. Spielleiter ist Herr Direktor Steffter.

* **Kurhauskonzert.** Am Sonntag abend spielt anstelle des Kurorchesters, das in Frankfurt beschäftigt ist, die hiesige Militärapelle.

§ **Die Spielgesellschaft „Walhalla“.** Die sich kürzlich zum zweiten Mal nach 10jährigem Bestehen jagungsgemäß aufgelöst hat, vollzog gestern abend im Gasthaus „Zur Walhalla“ wieder ihre Neugründung. Als Mitglieder haben sich 140 Personen angemeldet, von denen ein verhältnismäßig großer Prozentsatz erschienen war. Bei der Vorstandswahl entschied man sich für die Herren Leonhard See als Vorstandsleiter, Wilhelm Sadtler als Kassierer, Fritz Storch jr. als Schriftführer, Wilhelm Jung, Friedrich Storch und Karl Wagner als Beisitzer resp. Revisoren. Die Vereinsjahre wurden nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen. Die pünktlich zu zahlenden Wochenbeiträge erfuhren Festsetzung in der alten Höhe von 25 Pfennigen pro Woche. Das angesammelte und in verzinslichen Kassen anzuwendende Kapital kommt nach 10 Jahren wieder unter die Mitglieder zur Verteilung. Die regelmäßige Einzahlung können vom 24. Januar ab im Vereinslokal „Zur Walhalla“ erfolgen, wofür auch die Statuten nach ihrer Genehmigung und Drucklegung gegen eine Gebühr von 10 Pfennig verabreicht werden.

Der Homburger Turnverein beabsichtigt, seine diesjährige Gastnachtsveranstaltung am Samstag, den 28. Februar im Kurhaus und zwar im Spelsaal und blauen Sälen abzuhalten. Ein neu gegründeter Vergnügungsausschuß hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen, um diese Feier zu einer recht schönen und für die Teilnehmer befriedigenden zu gestalten. Die Hauptversammlung der Spielabteilung des Vereins hat am Montag, den 12. Januar stattgefunden und bei gutem Besuche gezeigt, welches reges Interesse bei alt und jung an dem Spielbetrieb vorhanden ist. Am Freitag, den 16. Januar findet die Hauptversammlung der Damenabteilung des Vereins im „Frankfurter Hof“ statt.

§ **Mehrgewerksverein.** Der Mehrgewerksverein „Brüderbund“ veranstaltete am letzten Samstag im „Hotel Saalbau“ einen bunten Abend mit darauffolgendem Ball. Der Vorsitzende, Herr Kessler, begrüßte die zahlreich Erschienenen herzlich. Ein sehr schönes Programm sorgte für Kurzweil. Fräulein Gehm trug „Die Uhr“ vor, nach ihr sprach Herr Weigand einige Worte über das schöne Einvernehmen, das zwischen den Mehrgewerksvereinen und ihren Gehilfen hier besteht; ein Zithervortrag brachte eine willkommene Abwechslung. Allgemein gefielen Hrl. Gehm und Herr Simon als „Faust und Gretchen“, wie auch das „lebende Bild“. Ein allgemeines „Tanzbeinschwingen“ hielt Jung und Alt in frohlichster Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen, ein Beweis, daß alle befriedigt waren.

* **Hansa-Bund.** Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf den Vortrag „Das Handwerk jetzt und in Zukunft“ aufmerksam zu machen, welchen Herr Obermeister Wilhelm Knieß-Cassel am Freitag, den 16. Januar 1914, abends 9 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ für die hiesige Ortsgruppe hält. Herr Knieß hat es verstanden, schon oft in Wort und Schrift die Interessenten der Handwerker auf das Wichtigste zu vertreiben. Es steht sonach zu erwarten, daß er wieder den Handwerkern die Wege weisen wird, die es ihnen ermöglichen im heutigen Existenzkampf bestehen zu können. Der Vortrag sei deshalb besonders allen Handwerkern warm empfohlen, wird aber auch für alle sonstigen Angehörigen von Handel, Gewerbe und Industrie manches Lehrreiche bringen.

§ **Schöffengerichtssitzung vom 14. Januar.** Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Kasse, Staatsanwalt: Staatsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Lehmann. Schöffen: Rentier Gustav Walter von hier und Landwirt Kling-Gonzenheim. In zwei Privatklagen eines Architekten von Frankfurt gegen einen Fabrikanten von Oberursel, kommt es zu einem Vergleich. Der Angeklagte nimmt seine Beleidigungen mit Bedauern zurück und trägt die Kosten. Die Klage eines Bürodieners aus Oberursel gegen einen dortigen Schulpedell wegen Beleidigung, wird auf den 9. Februar vertagt. — Wegen Beleidigung eines Schulpedells von Oberursel, erhalten ein Dreher und seine Ehefrau dortselbst eine Geldstrafe von 5 M. Die Widerklage wird abgewiesen. — Die Beleidigungsklage eines Mehrgewerksmeisters von Riddorf gegen einen Rentier von hier wird zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt. — Wegen Bettelns erhält ein Arbeiter eine Haftstrafe von 1 Tag. — Im November 1912 hatte ein Jahrbuch von Oberursel,

von einem Althändler 3 M. geliehen und ihm einen Koffer mit Kleidern zum Pfand gegeben. Er soll den Koffer wider, ohne Rückzahlung des Geldes an sich genommen haben. Es erfolgt Freisprechung, da er den Betrag zwischenzeitlich zurückgab.

§ **Ein angenehmer Mieter.** Ein auswärtiger Schuhwarenhändler, der hier ein Haus hat, setzte gestern einen Mieter wegen Nichterfüllung seiner Pflichten auf die Straße. Als der Hausbesitzer später wieder in sein Haus kam, schlug ihm der Mieter mit einem Knüttel und brachte ihm ziemlich schwere Verletzungen am Kopf bei, die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten.

§ **Fleischabschlag.** Die Fleischpreise sind, wie man uns mitteilt, für den Monat Januar folgendermaßen herabgesetzt worden: Keule, Bug- und Bauchfleisch jeder Art mit Beilage 80 Pfg. das Pfund, Kalbs- und Hammelteile mit Beilage 1 Mark das Pfund.

* **Gehaltsverhöhung preußischer Beamten.** Folgende Beamtenstände werden durch die preußische Befoldungsreform aufgebessert: Postbediener, Bahnwärter und Nachtwächter bei der Eisenbahn, Brunnenwärter, Brückenaufseher bei der Bauverwaltung, Aufseherinnen bei den Gefängnissen, Schaffner, Bremser, Matrosen, Wiesenaufseher und Wiesenwärter, Kanal- und Schleusenwärter, Amtsdienner, Schuldiener und Dienerrinnen, Eisenbahngelassen, Eisenbahngelasseninnen, Weichensteller, Rottenführer, Wagenwärter, Schleusenmeister, Oberaufseherinnen und Hausmütter bei den Gefängnissen.

* **Der Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei für Hessen-Nassau** hält am 17. und 18. Januar in Frankfurt a. M. eine Konferenz fortschrittlicher Gemeindevertreter und Magistratsmitglieder ab. Am Samstag, den 17. abends 7 Uhr spricht im Hotel Kaiserhof Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn-Frankfurt a. M. über „Einführung in die Kommunalpolitik“ und am Sonntag den 18. vorm. 10 Uhr, werden im roten Saale des Kaufmännischen Vereins Bürgermeister Dr. Luppe-Frankfurt a. M. über „Kommunale Finanzpolitik“, Stadtverordneter Fabrikant Pfeiffer-Weßlar über „Wichtige Fragen der Kommune in kleineren und mittleren Städten“ und Stadtverordneter E. Goll-Frankfurt a. M. über „Kommunale Lebensmittelversorgung“ referieren. Nach den Referaten findet Diskussion statt. Alle fortschrittlichen Gemeindevertreter und Magistratsmitglieder, sowie sonstige Interessenten seien auf diese Konferenz besonders hingewiesen.

* **Bad Nauheim im hiesigen Voranschlag für 1914.** Die Einnahmen Bad Nauheims an Badegeldern konnten weiter um 10 000 Mark auf jetzt 910 000 M. erhöht werden ebenso die Einnahmen an Kurtaxe und Eintrittsgeldern um 45 000 M. auf jetzt 470 000 Mark. Die Gesamteinnahmen stellen sich auf 1 808 000 M. oder um 68 000 M. höher als 1913. Unter den zu 1 579 950 M. veranschlagten Ausgaben ist eine Ablieferung an den Erneuerungsfonds enthalten von 489 814 M. oder 117 044 M. mehr als im laufenden Hauptvoranschlag. Bad Salzhausen bedarf bei 23 525 M. Einnahmen und 60 575 M. Ausgaben eines Zuschusses von 37 050 M., den Bad Nauheim leistet. Beim Vergleich der Gesamteinnahmen und Ausgaben beider Anstalten erscheint wieder, wie 1913, als Ueberschuß ein Betrag von 200 000 M., der der Staatskasse für allgemeine Staatsbedürfnisse zufließt. Nach einer dem Voranschlag beigegebenen Ueberschrift hat das Bad Nauheim bis Ende 1914 neben dem Aufwand für die eigenen Bedürfnisse rund 2 036 170 M. für allgemeine Staatsausgaben aufgebracht und zwar hat es rund 265 150 M. für Bad Salzhausen beigegeben (seit 1885—1886) und seit 1897—1898 rund 1 771 000 M. unmittelbar an die Hauptstaatskasse abgeliefert. Der Erneuerungsfonds Bad Nauheim hatte bis Ende 1912 außer den Zinsen für die verschiedenen aus der Hauptstaatskasse wegen der Neubauten usw. vorgeschossenen Darlehen — bestritten: 1 058 020 M. für Geländeankäufe, 643 700 M. für Tilgung der Bauschuld und 848 254 M. für Bautkosten. Sein Stand war danach Ende 1912 = 882 800 M. 1913 werden dem Fonds voraussichtlich über 700 000 M. zugeführt werden können. Zu bestritten haben wird er außer den Zinsen und einem Tilgungsbeitrag von 200 000 M. noch Geländeankaufskosten. Ende 1913 werden dann etwa 850 000 M. in ihm angesammelt sein. Der Stand der Anleihe war Ende 1912 = 8 100 730 M., Ende 1913 wird er voraussichtlich 7 950 000 M. sein.

F. C. **Abnahme der Zigeunerplage im Großherzogtum Hessen.** Seit dem Morde des Fürstlichen Romanus im Kreise Fulda, den der Zigeuner Ebender vollführte, und dem Rentontre eines rheinheffischen Gendarmen mit einem Zigeuner, sind die Behörden besonders im Großherzogtum Hessen, das vor allem als Zigeunerndorado galt, den braunen Gesellen stramm zu Leibe gegangen, nicht allein die Gendarmerie, sondern auch die Orts- und Feldpolizei, sowie die Forstbehörden. Wie sich diese Handhabung bewährt hat, beweist der Erfolg, der durch Zahlen belegt werden kann. In der großherzoglich hessischen Pro-

vinz Starkenburg wurden in den Jahren 1910 und 1911 301 Zigeunerfamilien betroffen, 1912 dagegen, in welchem Jahre man diesen Landstreichern geschlossen entgegentrat, nur noch 76 umherziehende Zigeunerfamilien konstatiert, in 1913 war die Provinz fast völlig zigeunerfrei. Ende des Jahres wurden nur in den Kreisen Erbach und Darmstadt je eine Zigeunerfamilie angetroffen.

* **Aussterben der Singvögel.** Eine ungewöhnliche Verminderung der Zahl der Singvögel ist allgemein wahrzunehmen. Auf Futterstellen, die in früheren Wintern von Schwärmen der verschiedensten Vogelarten aufgesucht waren, haben sich diesmal nur wenige Sänger eingefunden. Wo früher 16 bis 20 Buchfinken und Amseln sich Futter holten, sind deren jetzt nur 2—3 vorhanden. Die Haubenlerchen und die Goldammern, die sonst immer in kleinen Trupps auf den Sträßen anzutreffen waren, sind jetzt nur ganz vereinzelt zu sehen. Auch im Wald, in dem um diese Zeit die kleinen, beweglichen Bergmeisen die Nadelhölzer abzuschlecken pflegten, ist es auffallend still und leer.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die redigierliche Verantwortung. Es wundert fast jeden, der hier in Stellung ist, daß hier in Bad Homburg noch kein Nacht-Uhr-Ladenschluß besteht. Dieser ist doch bereits auf den meisten Plätzen, mögen es größere oder kleinere sein, eingeführt, mit Ausnahme des Samstags, an welchem auch nur auf vereinzelter Plätzen bis 9 Uhr die Geschäfte geöffnet sind. Warum hat man es hier in Homburg noch nicht zum Nacht-Uhr-Ladenschluß gebracht? Soviel ich schon in Erfahrung gebracht, ist der Umstand, in den meisten Geschäften abends zwischen 8 und 9 Uhr nicht so groß, und es hat jedenfalls keine Richtigkeit, wenn ich annehme, daß in dieser Stunde vielfach nicht die Speisen für Licht verdient werden. Die Kundschaft wird wohl gerne ihre Einkäufe bis abends 8 Uhr erledigen, um den angestellten jungen Leute die so notwendige freie Zeit zu gewähren. Nicht nur dem Personal, sondern auch den Geschäftsinhabern selbst wird es sehr willkommen sein, wenn die Einführung des Nacht-Uhr-Ladenschlusses hier möglichst bald zustande kommt, und es wird auch der Polizeibehörde keine Schwierigkeiten machen, diesen durchzusetzen.

„Einer für viele.“

(Die Geschäftsinhaber, die für den 8 Uhr-Ladenschluß sind, tun gut, daran, im Wege einer privaten Vereinbarung sich dazu zu verpflichten. Wir halten es für unnötig, eine Behörde deswegen zu belästigen. In anderen Städten ist der 8-Uhr-Ladenschluß größtenteils durch Abmachung unter den Geschäftsinhabern zustande gekommen. Selbstverständlich sind überall auch Leute, die sich nicht anschließen, aber im großen Ganzen nur ein kleiner Teil. Die Redaktion.)

Mordprozeß Hopf.

(Dritter Tag.)

Die Zeugenvernehmung dürfte heute zu Ende geführt werden, da am Dienstag bereits 21 Zeugen, fast die Hälfte, ausgesagt haben. Dann kommt aber noch die lange Reihe der Sachverständigen — fast 20 — zu Wort, sodas das Urteil kaum vor Samstag gesprochen werden dürfte. Heute werden zuerst die Zeugen vernommen, die zu der Erkrankung der zweiten Frau des Angeklagten auszusagen haben. — Am belastendsten sind die Aussagen der Wartein, die damals bei Hopf bedient war. Sie will gesehen haben, wie Hopf wiederholt etwas in die Medizin gemischt habe. Eine Nachbarin von Hopf in Niederhöchstädt äußerte sich über ihre Wahrnehmungen an dem Todestag des ehelichen Kindes von Hopf. Sie wollte dem Kinde, das in gekrümmter Stellung dalag, einen Umschlag machen, als Hopf ins Zimmer kam und sagte: „Qualen Sie das Kleine doch nicht mehr. Es ist ja schon tot.“ Hopf nahm ihr das Kind aus dem Arm und warf es mit großer Wut in sein Bettchen zurück. Aus der heutigen Verhandlung ist noch die Befundung eines Arztes hervorzuheben, der die zweite (geschiedene) Frau von Hopf bei einer Erkrankung behandelte. Als er zu Hopf gerufen wurde, fand er die Frau, die viel Erbrechen gehabt haben mußte, in einem so schwachen Zustande vor, daß er fürchtete, sie würde nicht mit dem Leben davonkommen. Auf dem Tische stand ein geleertes Sektglas. Das erscheint insofern verdächtig, als Hopf zugegeben hat, seiner dritten Frau Arsen in Sekt gereicht zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß das Glas Sekt, das er seiner zweiten Frau gegeben habe, kein Gift enthalten habe, sondern nur als Anregungsmittel dienen sollte. Die weitere Verhandlung wird dann auf Morgen vertagt.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Gonzenheim, 15. Jan. Bei der in Frankfurt stattgefundenen Meisterprüfung im Bäderhandwerk bestand als jüngster mit der Note „gut“, der Bädergehilfe Wilh. Leiblich bei Herrn B. Weber-Gonzenheim.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich gestern in der hiesigen zweiten Strafkammer. Der Präser Theo-

Finsterer, der sich wegen Hehlerei verantworten sollte, hatte die Absicht, in den Verhandlungen auf die Beamten zu schießen und sich selbst durch einen Schuß das Leben zu nehmen. Der Staatsanwalt erfuhr davon und veranlaßte die Durchsuchung Finsterers, bei dem ein geladener Browning und 4 scharfe Patronen gefunden wurden. Finsterer bestritt, ein Attentat auf die Beamten geplant zu haben, er hätte sich selbst erschießen wollen, wenn er bestraft worden wäre, da er noch ein Jahr Gefängnis zu verbüßen habe. Nachdem er sich beruhigt hatte, konnte gegen ihn verhandelt werden. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis, wurde aber auf freiem Fuß gelassen, da er schwer krank ist.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Selbstmord durch Vergiftung verübte gestern im Saale der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Malermeister Karl Kurt aus Sternberg. Kurt war wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem das Urteil verkündet war, setzte er sich nieder und leerte vor den Augen der Richter ein Fläschchen mit Gift. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Der Assistent für Holländisch an der Akademie in Frankfurt a. M., Oberlehrer a. D. Dr. M. J. van der Meer hat den an ihn ergangenen Ruf als ständiger Lehrer der Deutschen Sprache an der neuen Handelshochschule in Rotterdam abgelehnt.

Bilbel, 13. Jan. Wie verlautet, hat eine Frankfurter Dame einem hiesigen Mädchen, das bei ihr lange in treuen Diensten stand, ein Kapital von 25 000 Mark testamentarisch vermacht.

Höchst a. M., 13. Jan. Bei Einfahrt des Zuges 589 von Frankfurt a. M. um 5.47 Uhr gestern abend wurde der Arbeiter Schüttler aus Oberjossa vom Zuge erfasst und fiel zwischen Bahnsteigkante und Zug. Er erlitt am Kopfe einige Wunden. Der Bahnarzt leistete die erste Hilfe. Der Mann wurde von hinter ihm stehenden Arbeitern gestützt und kam so unter den Zug.

Offenbach, 13. Jan. In Sprendlingen wurden, nachdem die erste Wahl auf Veranlassung unterlegener Parteien kassiert worden war, die fünf sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Bei der ersten Wahl wurden vier Sozialdemokraten und ein Bürgerlicher gewählt.

Offenbach, 14. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in der Lederfabrik von Becker & Co. in Bürgel. Der verheiratete 45jährige Heizer Josef Scheindörfer verunglückte dadurch schwer, daß beim Heizen des Dampfkessels ein Ventil heraussprang. Scheindörfer wurde von dem ausströmenden Dampf am ganzen Körper schrecklich verbrüht und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht.

Darmstadt, 14. Jan. Durch die Kriminalpolizei wurde ein aus der Schweiz stammender Student festgenommen, der in der Hochschule aus den Hörsälen und den Garderoben Bücher, Uhren und sonstige Gegenstände entwendet hat.

Hainichen, 14. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Vormittag 10 Uhr in dem in der Nähe unseres Ortes befindlichen Steinbruch. Zwei Arbeiter waren mit Bohren beschäftigt, als eine frühere versagte Dynamitpatrone plötzlich explodierte. Die Folgen waren entsetzlich. Mit zerstückelten Gliedern und zerstemtem Unterleib lag der eine Arbeiter, der 35jährige verheiratete Kasseier, tot in seinem Blute. Auch war ein Bein vom Rumpfe vollständig abgerissen. Der zweite Arbeiter wurde durch die Steinmassen am Kopfe schwer verletzt; sein Zustand ist besorgniserregend.

Gießen, 14. Jan. Zum Oberbürgermeister der Stadt Gießen wurde heute Bürgermeister Kellner aus Mainz gewählt. Kellner ist 1879 in Mainz geboren. Er kommt aus dem Verwaltungsdienst.

Murburg, 13. Jan. Die Stadtverordneten begannen heute mit der Beratung einer städtischen Submissionsordnung. Die Einfügung einer Bestimmung, nach der Mitglieder der städtischen Körperschaften und Kommissionen von städtischen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden können, wurde abgelehnt.

Rastatt, 14. Jan. Heute mittag vergnügten sich, wie uns ein Privattelegramm meldet, Kinder damit, mit ihrem Rodelschlitten den Murgdam hinaufzufahren. Dabei gab ein Knabe von 8 Jahren seinem Schlitten eine zu starke Geschwindigkeit, so daß er nicht rechtzeitig anhalten konnte. Er fuhr in die z. Z. hochgehende Murg und ertrank.

Dresden, 14. Jan. In Falkenau griff eine Kasse ein fünfjähriges Mädchen an, welches den Schwanz der Kasse mit einem Holzkloß befestigt hatte, und richtete es furchtbar zu. Dem Kinde wurden die Augen herausgerissen, das Gesicht zerfleischt und die Kehle durchschnitten. Das Kind ist gestorben. Der einundhalbjährige Bruder, der in einem Korb neben der Schwester mit einer Kugel spielte, verschluckte diese vor Schreck über das Schreien des Kindes und erstikte.

Berlin, 14. Jan. Ueber das Vermögen der Weihenstephaner Bank ist gestern vormittag der Konkurs eröffnet worden. Es geschah dies auf Antrag eines Sparvereins, der eine Forderung von 7000 Mark an die Bank hat. Insgesamt sollen die Schulden der Bank rund 2½ Millionen Mark betragen.

Königsgrätz, 14. Jan. In Altkienat explodierte eine vom Schmiedemeister Kraus aufgefundene preussische Granate aus dem Jahre 1866. Die Schmelze wurde demoliert und der 19jährige Sohn des Schmiedes zerrissen. Die Granatsplitter flogen 200 Meter weit.

Bremervor, 14. Jan. Der Kapitän des Fischdampfers Köln, dem vor einigen Tagen vom Seeamt sein Patent aberkannt worden war, weil er die Strandung des Schiffes verursacht hatte, hat sich in der vergangenen Nacht in einer Drohschke zwei Kugeln in die Schläfe gejagt. Sein Zustand ist ernst.

Jerige Mitteilungen. Unter dieser Epithete schreibt die „Zeitung des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter“ in ihrer No. 2: In den letzten Tagen haben eine ganze Anzahl von Tageszeitungen in den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes einen Artikel über die angebliche neue Lohnordnung veröffentlicht, der, wenn sein Inhalt tatsächlich die neue Lohnordnung darstellen soll, durchaus falsch ist. Denn alle die angeblichen Erfolge und Errungenschaften, die darin aufgezählt werden, bestehen in den allermeisten Direktionen heute schon, und bei der neuen Lohnordnung kommt es auf wesentlich andere Dinge an. Da diese Artikel anscheinend aus einer und derselben Korrespondenz zu entstammen scheinen, so können wir nur annehmen, daß hier ein wesentlicher Irrtum vorliegt. Denn wir können doch nicht glauben, daß irgend jemand ein Interesse daran hätte, von befürworteten neuen Vergünstigungen für Eisenbahner zu erzählen, die in Wirklichkeit schon längst bestanden haben, und dadurch irrtümliche Meinungen zu erwecken.

Aus aller Welt.

Sturm auf eine Sparkasse. Die Sparkasse in Genf war gestern der Schauplatz aufregender Szenen. Infolge des Fallissements zahlreicher Bank-Institute hatte sich der kleinen Sparte eine Panik bemächtigt und die Sparkasse wurde von Kontentinhabern belagert, die

ihre Gelder zurückziehen wollten. In wenigen Stunden wurde über eine Million Francs ausgezahlt.

Literatur.

Die Lese im neuen Jahre. Die Lese hat soeben ihren fünften Jahrgang begonnen und die bereits vorliegenden Nummern 1 und 2 bringen wieder einmal zum Bewußtsein, daß es in ganz Deutschland kein anderes Dichterblatt gibt, welches bei einem so niedrigen Preise eine solche Fülle von gutem und interessanten Lesestoff bietet wie eben die Lese. Der Inhalt ist so reichhaltig und vielseitig, daß auch der verwöhnteste Geschmack auf seine Kosten kommt. Nicht vergessen sei, daß die Lese vom neuen Jahre ab jedem ihrer Abonnenten vierteljährlich eine Gratisbuchbeigabe liefert, also im Jahr 4 Bücher. Der Abonnementspreis ist M 1,80 fürs Vierteljahr. Probehefte sind von jeder Buchhandlung zu beziehen. Wo keine am Platze, wende man sich an die Geschäftsstelle der Lese, Stuttgart, Ludwigstr. 26.

Im Verlag von G. Danner, Mählshausen ist ein Lied unter dem Titel „Das Lied des Legionärs“ erschienen, das eine Warnung vor der Fremdenlegion bildet. Die Dichtung hat schon bei ihrem ersten Abdruck Aufsehen erregt und wird zweifellos durch die wirksame Vertonung rasch populär werden. Wir empfehlen das Lied jedem deutschen Sänger aufs wärmste. Dasselbe ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen und kostet M 1,50.

Vollstümliche Kunst. Unter diesem Titel erscheint ab 1. Januar im Verlage für Volkskunst in Stuttgart eine neue Zeitschrift, die in ihrer Art wohl etwas ganz Neues, Eigenartiges darstellen dürfte. Die „Vollstümliche Kunst“ hofft dadurch etwas ganz Neues und gewiß Begrüßenswertes zu tun, daß sie sich einem möglichst leichtverständlichen, in des Wortes bester Bedeutung vollstümlichen instruktiven Ton zur vornehmsten Aufgabe macht. Eine Anzahl hervorragender Künstler, Kunstgelehrter und Schriftsteller haben der Vollstümlichen Kunst ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl guter Bilder und vor allem in jedem Heft ein großes farbiges Kunstblatt werden bei verhältnismäßig niedrigem

Preis die Vollstümliche Kunst zu einem Bildungs- und Führungsmittel durch die verschlungenen Pfade der Kunst machen, dem man die besten Wünsche mit auf den Weg geben darf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zu den hervorragenden Erzeugnissen der Nürnberger Industrie gehört unstreitig der Riechener Ofen, der jährlich zu vielen Tausenden hergestellt wird. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus ist er bekannt und wird den zahlreichsten anderen Systemen vorgezogen. Jeder, der den Riechener Ofen kennt und seine hervorragenden Eigenschaften zu schätzen weiß, wird ihn nimmermehr missen mögen. Vom technischen, hygienischen und künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, steht der Riechener Ofen heute an erster Stelle. Seine Konstruktion ist genial durchdacht, der Brand, also der Verbrauch an Brennstoffmaterial, der denkbar sparsamste und von Grad zu Grad genau regulierbar; die Formen der Modelle sind mit feinem Empfinden durchgeführt und entzücken das Auge des Beschauers. Der neueste Typ, den die Ofenfabriken C. Riechener & Co. in Nürnberg herausbringen, ist ein „Reform-Amerikaner“, der in moderner Gewandung ausgeführt, von Künstlerhand entworfen, das Beste darstellt, was unter Berücksichtigung aller Faktoren erreicht werden konnte. Wer Geld sparen will und wer die Behaglichkeit im eigenen Heim über alles schätzt, der wähle den Riechener Ofen. Ein allensätziger Mehrpreis dieses Fabrikates gegenüber andern Erzeugnissen macht sich schon in kurzer Zeit durch den sparsamen Brand bezahlt.

Lezte Telegramme.

Drei Kinder erstickt.

Magdeburg, 15. Januar. Von einem schweren Unglück wurde gestern die in einem Hinterhaus der Neuenstraße in Magdeburg wohnende Arbeiterfamilie, namens Kleeblatt, heimgesucht. Während der Abwesenheit der Mutter entzündete sich das zum Trocknen hinter den Ofen gelegte Brennholz und entzündete einen derartigen Qualm, daß alle drei im Zimmer befindlichen Kinder erstickten.

Freisprechung eines angeblichen Spions.

Nancy, 15. Jan. Die Strafkammer in Lunéville hat heute gegen den der Spionage

angeklagten ehemaligen Werkmeister in den Eisenbahnwerkstätten von Lunéville, den Deutschen Karl Hermann, das Urteil gefällt. Hermann wurde freigesprochen.

Türkische Schiffsankäufe.

Konstantinopel, 15. Jan. Der Kommandant des Panzerkreuzers „Sultan Osman“, Reuf Bey, hat seine Abreise nach dem Auslande verschoben. Man glaubt, daß augenblicklich mit dem italienischen Botschafter Verhandlungen stattfinden, die den Ankauf eines Panzerkreuzers vom Typ des „Averoff“ zum Gegenstande haben.

Der Tessiner Bankrott.

Lugano, 15. Jan. Der Krach der Tessiner Kreditbank ist noch bedeutender, als man bis jetzt angenommen hat. Mehr als 21 Mill. sind gefährdet. Die Untersuchung hat ergeben, daß in den Büchern der Bank die größte Unordnung herrschte. Der Direktor ist verhaftet worden. Vor dem Bankgebäude fand gestern eine äußerst stürmische Kundgebung statt. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten.

Mord und Selbstmord aus verheißener Liebe.

Newport, 15. Jan. Großes Aufsehen erregt ein Drama, das sich in Long Island ereignet hat. Ein 19jähriger Japaner, der Sohn eines japanischen Edelmannes, erschloß eine der schönsten Mädchen Newports, da es sich weigerte, ihn zu heiraten. Der Mörder tötete sich sodann durch einen Schuß ins Herz. Bei seiner Leiche fand man einen Brief an die Eltern der Ermordeten, in dem er sein Verbrechen mit übergroßer Liebe erklärt und um Verzeihung bittet.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde

Samstag, den 17. Januar.

Vorabend	4 1/2 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 1/2 „
2. Gottesdienst	10 „
nachmittags	8 1/2 „
Sabbatende	8 1/2 „
An den Werktagen:	
morgens	7 1/2 „
abends	4 1/2 „

**Gedenket
der hungernden Vögel!**

Paskal-Jogurt **Trockenspeise-Tabletten** genussfertig in Dosen M. 30, 1.60
Enifettungs-Tabletten zur Selbstbehandlung z. leicht. Jogurt-Pankreas M. 3.50 u. 2.20
 Spezialtabletten geg. Harpulin u. z. Durchfall- u. ung. Entzündungskuren. Packung M. 3.50
 General-Depot für Bad Homburg:
 Med. Drogerie, Carl Kreh gegenüber dem Kurhaus.
 Verlangen Sie Broschüre
 Paskal-Jogurt-Fabrik München.

Schwesternschaft vom Roten Kreuz

für das Allg. Krankenhaus zu Bad Homburg v. d. H.

sucht ausgebildete Schwestern und Lernschwestern. Staatl. anerkannte Krankenpflegeschule, staatl. Prüfung. Günstige Gehaltsbedingungen, Krankenfürsorge und Angestellten-Versicherung ohne Beitragszahlung der Versicherten. Näheres durch den Vorstand. 5946

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7.248 | 8.241 | 9.617 | 11.496 | 14.196 | 18.120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.

Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann.

in Homburg v. d. H., Luisenstraße 48.

Eine Wohltat für die Menschheit



bei Husten, Asthma
 Katarrhen, wie Rachen-, Nasen-, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, ferner bei Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza u. s. w. ist Dr. Hentschel's Inhalator, D.R.G.M. 392.288.

Dr. Hentschel's Inhalator verwandelt die lösenden von Ansteckungsstoffen befreienden Medikamente in denkbar feinsten Arzneinebel, welcher durch einfaches Einatmen völlig reizlos in die Luftwege und Lungenbläschen eindringt, um unmittelbar am Herd der Krankheit seine volle Wirkung auszuüben. Kein Anheizen! Keine Erkältungsgefahr wie bei Wasserdampf-Inhalatoren! Stets gebrauchsfertig!

WIKO-WERKE Dr. Hentschel G.m.b.H. Bequem in der Tasche zu tragen. Hamburg In Sanatorien, Krankenhäusern und bei Aerzten im Gebrauch.

Preis M 8.—, 6.—, 4.50.

So urteilt man über Dr. Hentschel's Inhalator:

„Ihr Apparat ist mir in der kurzen Zeit ein fast unentbehrliches Mittel gegen mein seit ca. 25 Jahren schon bestehendes Asthmaleiden geworden.“ O. P. in Halle a. S.“

„Ihr Dr. Hentschel's Inhalator hat mir, der ich schon lange Zeit mit Katarrh behaftet bin u. schon alles mögliche gebraucht habe, die besten Dienste getan und den besten Erfolg gebracht, so dass ich morgen aus dem Krankenhaus entlassen werde.“ F. N. in Cannstatt.

Aufklärungsschriften und Zeugnisse kostenlos erhältlich bei der hiesigen Verkaufsstelle:

Carl Kreh, Drogerie u. Parfümerie, gegenüber dem Kurhaus.

Verein für Kunst- und Wissenschaft.

Am Freitag, den 16. Jan. 1914, abends 8 Uhr, wird Herr Dozent Dr. A. Köppen-Berlin im Konzertsaal des Kurhauses einen Vortrag über:

„Michelangelo“

halten, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Januar 1914.

Der Vorstand.

Eintritt 2 Mk., für Kurhausabonnenten 1 Mk.

Anmeldungen zu dem Verein werden von den Vorstandsmitgliedern sowie auch auf dem Kurbüro entgegengenommen.

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank, Ludwigshafen am Rhein.

Gegründet 1883.

Aktienkapital Mk. 50 000 000. — Reserven Mk. 10 000 000

Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Gegründet 1870

Aktienkapital Mk. 95 000 000. — Reserven Mk. 18 500 000

Gesamtkapital und Reserven Mk. 173 500 000

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben und Depositenkasse

Zeil 123 Tel. Amt I 5084 u 338 Kaiserstr. 74 Tel. Amt I 5820

Zeilpalast (Stahlkammer)

Trierischer 9 Tel. Amt I. 170 Sachsenhausen, Wallstr. 10 Tel. Amt I 1878

Wir empfehlen unsere Dienste für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte:

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes, Vermögens- und Nachlassverwaltung; Annahme von offenen und verschlossenen Depots zu den billigsten Sätzen. Entgegennahme verzinslicher Bar-Depositen; wir vergüten z. Zt.

4% bei ganzjähriger Kündigung

4% „ halbjähriger „

4% „ vierteljähriger „

4% „ monatlicher „

Für die Berechnung der Wehrsteuer stellen wir unsere Dienste gerne zur Verfügung u. bitten, uns die Anträge frühestens zugehen zu lassen, die wir der Reihe nach promptest erledigen werden.

Eine 3 Zimmerwohnung

mit Garten, möglichst in Gonsenheim sofort zu mieten gesucht. Offerten an das Eisenbahn-Hotel. 213

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 209a Höbstraße 19 part.

Eine kleine Wohnung

mit Wasser zu vermieten. 99 Hinter den Rahmen 25.

Zwei Zimmer, Küche

und Zubehör zum 15. Januar gesucht. Offerten unter C. S. Deutsches Haus, Saalburgstr. 188

Zwei

unmöblierte Zimmer

von einzelner Dame gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes unter D. 202.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Veröffentlichung a. dem Handelsregister.

Friedrich Fries, Bad Homburg v. d. Höhe. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Wilhelm Hies zu Bad Homburg v. d. H. übergegangen, der es unter der Firma „Friedrich Fries, Inhaber: Wilhelm Hies“ als Einzelkaufmann fortführt.

Bad Homburg v. d. H.,

den 9. Januar 1914.

Rgl. Amtsgericht, Abt. 4.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. ds. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr versteigere ich mit Einwilligung des Hauseigentümers im Hofe Louisenstraße 8.

ca 500 Blechböden, div. Bodungen, 1 Buttermaschine, 1 Treppengerät, 1 alte Hobelbank u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung. 228

Bad Homburg v. d. H. d. 15. 1. 1914.

Engelbrecht, Gerichtsvollzieh.

Färbe zu Hause



nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Brennholz

speziell Abfallholz liefert frei Haus Sägewerk J. M. Braun, Kiedorferstraße 67 Telefon 369 Bestellungen werden auch Kaiser-Friedrich-Boulevard 95 entgegen genommen. 105

Ruß- und Brennholz-Versteigerung

Oberförsterei Homburg.

Montag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr im Restaurant **Gothischhaus** bei **Karl Scheller**. Schutzbez. Tannenwald. District 2, 14, 35 und Total. Schutzbez. Goldgrube. Distr. 4, 30 und Total. Eichen: 21 Stämme mit 13,62 fm., Nusschicht 14 Scheit und Kn. 96, Reif. I. 144 fm., Wellen 13 Hd. Buchen: Scheit und Kn. 63 fm., Wellen 40 Hd. Weichholz: Scheit und Kn. 32 fm., Wellen 4 Hd. Kadelh. 212 Stämme mit 109,32 fm., Nusschicht und Knäppel 82, Scheit und Kn. 544, Reif. I. 189 fm., Wellen 33 Hd. (208

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 21. Januar cr.** abends 7 Uhr wird der Unterzeichnete in Gönzenheim in der Restauration **Darmstädter Hof** folgende dem **Landwirt Georg Schmidt** von Niederelsbach und dessen Kindern gehörige Grundstücke öffentlich freiwillig versteigern:

a. Gemarkung Gönzenheim:		
Blatt 12 Nr. 1284, Acker an der Bach	2524 qm.	
14 Nr. 1515, Acker Steierweg	3059 "	
3 Nr. 475, Acker auf den Taubendörfern	2771 "	
4 Nr. 551, Acker Erlbacher Fußpfad	2074 "	
5 Nr. 627, Acker Massenheimerweg	1281 "	
1 Nr. 169, Acker auf dem Weinberg	569 "	
1 Nr. 206, Acker auf dem Weinberg	535 "	
1 Nr. 221, Acker am Bollhof	551 "	
2 Nr. 381, Acker der Eisenkaut	596 "	
7 Nr. 921, Acker der Kläranlagen	988 "	

b. Gemarkung Homburg:

Kartenblatt 35 Parzelle 46 Wiege in den Mähren-Wiesen 244 qm.
Die Versteigerungsbedingungen können schon vorher auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Vertreter des

Notars Justizrat Dr. Oscar Zimmermann.

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium verbunden mit Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler werden **Donnerstag, den 22., Samstag, den 24., und Mittwoch, den 28. Januar 10 bis 12 Uhr vormittags** im **Direktions-Zimmer** entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. Geburts- oder Tauffchein, 2. Impfschein, 3. bisheriges Schulzeugnis. — Formulare zur schriftlichen Anmeldung sind beim Pedell unentgeltlich zu haben. — Anmeldungen, die nach dem 31. Jan. eingehen, können nur soweit berücksichtigt werden, wie Platz vorhanden ist. — Die **Aufnahmeprüfung** findet **Montag, den 20. April vorm. 8 Uhr** statt.

216 **Prof. Dr. Schönemann, Direktor.**

Von der Reise zurück.

Magnetopath R. Schmidt**Bad Homburg, Louisenstrasse 132 c.**

Sprechstunde täglich, ausser Sonntag 10—1, Dienstag und Freitag Nachmittag 4—5. 206

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter sagen wir innigsten Dank.

Fritz Lotz u. Kinder.**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen

Herrn Joh. Philipp Minet

sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hülling für seine trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen und für die überaus reichen Blumenpenden unseren herzlichsten Dank aus.

Bad Homburg, den 15. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Am 17., 18. und 19. Januar 1914

Große Allgemeine

Kanarien- und Vogelschutz-Ausstellung

veranstaltet vom

Kanarienzucht- und Vogelschutzverein

1903

Bad Homburg v. d. H.

1911

in den Räumen des Hotels „Schützenhof“.

Nur hervorragende Kanarienzüchter und das beste und bewährteste Vogelschutzmaterial wird die Ausstellung in sich bergen. **Vor allem kommt aber der Vogelschutz in belehrender Weise zur Vorführung.** Niemand veräume deshalb diese Ausstellung zu besuchen zumal ein jeder an der Förderung des Vogelschutzes interessiert ist.

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

223

Eröffnung: **Samstag Mittag 1 Uhr.****Obst- u. Gartenbauverein E. B.**

Bad Homburg v. d. H.

General-Versammlung

Montag, den 19. Januar 1914, abends 8½ Uhr im Gasthaus „Zur Wolfschlucht“.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der vorjährigen General-Versammlung.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsablage des Vereins und Bericht der Revisoren.
4. Bericht über Revision des Inventars.
5. Winterfest.
6. Verschiedenes.

210

Der Vorstand.

Homburger Gewerbe-Verein.

Im Auftrage des **Hansa-Bundes** hält Herr **Obermeister Kniest-Cassel** am **Freitag, den 16. d. Mts. abends 9 Uhr** im **Kaiserhof** einen Vortrag über

„Das Handwerk jetzt u. in Zukunft“

Wir machen auf diesen Vortrag unsere Mitglieder und alle Gewerbetreibenden ganz besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

156

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

am Freitag, den 16. Januar 1914 abends 9 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ zu **Homburg v. d. H.**

Herr **Obermeister Kniest Cassel**

wird über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen.

Eintritt frei.

Gäste — Damen und Herren willkommen.

Hansa-Bund.

191

Ortsgruppe Homburg v. d. H.

Quartett-Verein — Bad HomburgDirigent: Herr **Konzertmeister Curt Wünsche.**Am **Samstag, den 17. Januar ds. Js.,** findet unsere diesjährige**Abend-Unterhaltung**mit darauffolgendem **Tanz**

statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen.

215

Der Vorstand.

Von der letzten Treibjagd

treffen nochmals ein großer Posten

Wald-Hasen

ein und verkaufe daher äußerst billig.

224

**Rehkeulen und Rehbrücken,
la Wetterauer Gänse**

Wilh. Lautenschläger, Wild- u. Geflügel.
Telefon 404.



Für Mädchenstiefel klein und fein
Kann nur **Erdal** das Beste sein.

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Kunstmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

ACHTUNG

Sammeln Sie die in jeder **Wyberl-Schachtel** liegenden runden Prospekte mit der Abbildung der **BONBONNIERE**. Wer 20 dieser Prospekte einreicht erhält eine reizende Bonbonniere gratis. Verlangen Sie überall **W Y B & R T R&KLAM&MARKEN**. In allen Apotheken & Drogerien sind Wyberl-Tabletten für **MKL** erhältlich.

Niederlagen in Homburg: (4530) Drogerie von **K. Kreh**, Drogerie **Otto Bolz**, **Taunus-Drogerie** von **Carl Mathäus**.

Heute! Heute! Rindswürstchen!

ganz frisch in altbekannter Güte.
per Stück 15 Pf.

214 empfiehlt

Chr. Schof, Waisenhausstr. 11a

Vorteilhaftes Angebot

in

Ball-Schuhen

weiß und schwarz

1. Serie 2.75
2. Serie 3.—
3. Serie 4.—
4. Serie 4.50

Gummistiefel

Herren 4.50. Damen 3.50

Rodelstiefel

Herren 1. Serie 7.50, 2. 9.50, 3. 11.—

Schnürstiefel

Kinder 27/30 3.75, 31/35 4.25
Frauen 30/42 5.50

Schafstiefel

1. Serie 10.—
2. Serie 12.—

Paschenschuhe

1. Serie 6.—
2. Serie 7.50

Gamaschen

1. Serie 2.75
2. Serie 3.—
3. Serie 4.50
4. Serie 5.—
5. Serie 6.—

Warme Schuhe u. Stiefel

zu billigsten Preisen (1)

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

„Haben Sie“ 2568

offene Beine,

Krampladergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „**Saluderma**“ rasch Erleichterung. Verzielt warm empf. Doie 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Kreh**, Drogerie.

Klavierunterricht für Anfänger wird gut u. billg erteilt in Gönzenheim. Wo sagt die Exped. d. Bl. u. 211.

Ein zurucht tauglich gewordener **Tasfelochs** (Schwarzscheck) zu verkaufen. 212
Gartenmühle bei Ob r. Eschbach
B. Becker, Telefon 184.

Bei einem 222

Einkommen

von Mk. 2500—3000

ein geschäftsgewandter Herr mit gut. Ruf für Homburg u. Umgebung gesucht. Ausf. Offert. erbeten unter **F. E. P. 315** an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Einige Zentner Äpfel

4 Sorten verkauft 225

P. Weber, Gönzenheim.

Wir suchen für unser Per-

sonal (217)

möbl. Zimmer

mit und ohne Pension.

Geschwister Mayer.**Hilfsverein Sulzbach**

in der Oberpf. gibt jedem neu aufgenommen. Mitglied über 21 Jahre Darlehen bis 1000 Mark. Bedingungen vollständig gratis. 102